

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 3-4: **Energiezukunft**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

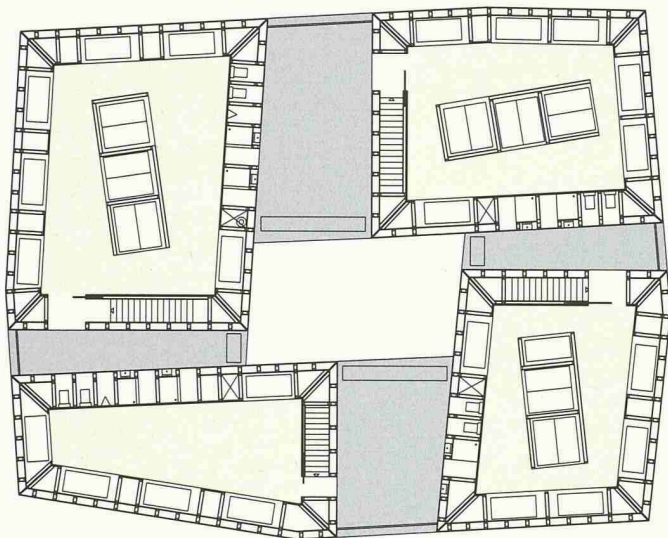
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Obergeschoss: Jeder Schlafraum hat eine eigene Zugangstreppe (1. Preis, Berrel Architekten)



Der Holzbau für eine Berghütte ist mit Bitumenbahnen überzogen, in die Kieselsteine eingepresst werden (1. Rang, Berrel Architekten)

Berghütte in Kalifornien (USA)

(bö) Dank der Ausschreibung im tec21 haben auch *Berrel Architekten* am internationalen Wettbewerb teilgenommen. Im einstufigen und anonymen Wettbewerb setzten sie sich gegen 400 Mitkonkurrenten durch.

In den Bergen der kalifornischen Sierra Nevada am Weg zum Palisade-Gletscher soll eine Berghütte erstellt werden. Zwar war die Aufgabe für einen konkreten Bauplatz gestellt, doch der Prototyp sollte auch für Orte geeignet sein, die nicht mit Strassen erschlossen sind.

Vater *Hans-Jürg Berrel*, Sohn *Maurice Berrel* und der Freund *Charles Wülser* entschieden sich für einen zweigeschossigen Bau, der aus vorfabrizierten Holzelementen zusammengesetzt ist. Im Grundriss sind die Elemente so tief, dass dort Bettennischen, sanitäre Anlagen und die Treppen untergebracht sind. «Schwalbennester» nennen die Architekten die Schlafkojen, die immer auch ein Fenster haben. Wie Schwalbennester sind auch die vier Schlafräume im Obergeschoss entworfen: Jeder Raum ist mit einer eigenen Treppe erschlossen. Sowohl im Erd- als auch im Obergeschoss sind nur die Nutzräume beheizt (Essraum, Küche, Werkstatt, Personalraum). Somit sind die acht «Raumboxen» auf allen Seiten gedämmt. Im Zent-

rum des Hauses befindet sich eine zweigeschossige Halle.

Finanziert wird das Projekt vorwiegend aus einer privaten Stiftung. Falls der kalifornische Staat die noch fehlenden 400 000 Dollar übernimmt, wird noch dieses Jahr mit den Bauarbeiten begonnen. Die Schweizer Architekten haben bereits Kontakt mit amerikanischen Büros geknüpft, vielleicht wird aber ein Architekt aus der Schweiz entsandt.

Preise

1. Preis

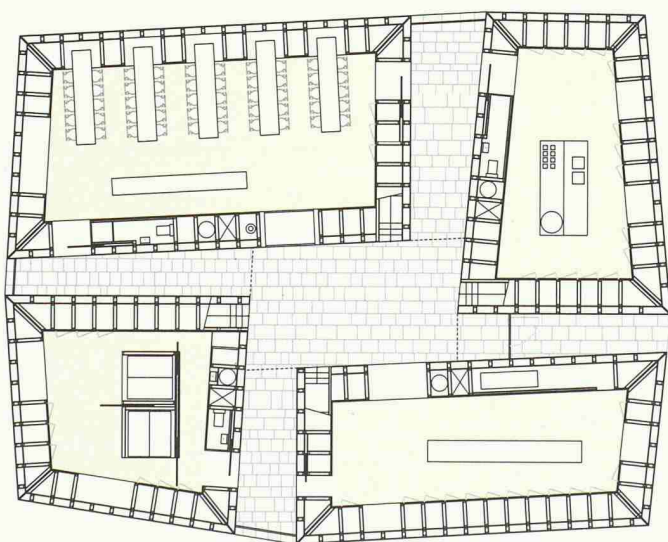
Berrel Architekten, Basel; Mitarbeit: Hans-Jürg Berrel, Maurice Berrel, Charles Wülser

Weitere Preise

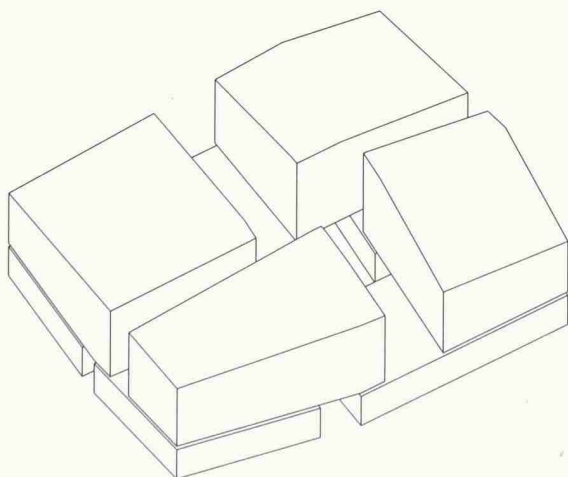
- KBAS, Alexandria, Virginia
- GHA, Ellipsis A+D, Wake & Bake Landscape, Oakland, California
- Terraswarm, New York
- oceanD, New York

Preisgericht

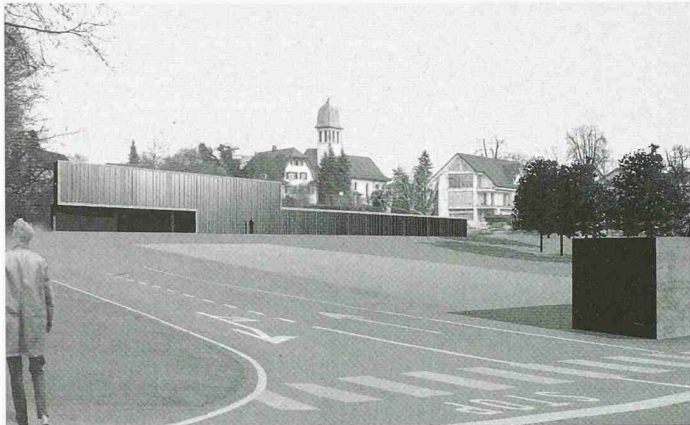
Marc Angélil, Architekt / Professor ETH; Jeffrey E. Bailey, Forest Supervisor, USA; Aaron Betsky, Direktor Niederländisches Architektur Institut; Reed Kroloff, Architekturkritiker, USA; Regine Leibinger, Architektin, Deutschland; Hermann Planck, Architekt, Österreich; Sim Van der Ryn, Architekt, USA



Erdgeschoss mit Essraum, Küche, Personalraum und Werkstatt



Nur die acht Nutzräume sind beheizt



**Das Parkhaus vor den Toren der Altstadt von Stein am Rhein
(1. Rang, Silvia Kistler, Rudolf Vogt)**

Parkhaus Undertor, Stein am Rhein

(bö) Wie bringt man Tageslicht bis ins dritte Untergeschoss? *Silvia Kistler* und *Rudolf Vogt* verwenden für ihr erstrangiertes Projekt ein ähnliches Konzept, wie sie es im Bahnhofparking Biel bereits gebaut haben (tec21, 51-52/2003). Ein schmaler, langer Aufbau bringt Licht in den über alle Geschosse reichenden «Hof» – ein Schnitt wie in einer Basilika, der in den unteren Geschossen zu einem schmalen Atrium wird. 241 Parkplätze sind in der «zweibündigen» Anlage untergebracht.

Veranstalterin des anonymen Projektwettbewerbs auf Einladung war die Stadt Stein am Rhein, die das Parkhaus von einer gemischten Trägerschaft bauen lassen möchte. Die sechs nach einer Präqualifikation eingeladenen Teams sollten am Rand der Altstadt, im Gebiet des einstigen Stadtgrabens, eine Anlage entwerfen, die teilweise auch von Dauermietern genutzt wird. Der oberirdische Carparkplatz und der Marktplatz mussten auf dem Areal erhalten bleiben. Zwei Teams, die diese Vorgaben nicht erfüllten, wurden von der Preiserteilung ausgeschlossen. Da das Parkhaus dereinst selbsttragend sein soll, wurde das Kriterium der Wirtschaftlichkeit hoch gewichtet (Verhältnis Qualität zu Kosten: 1.5 zu 1.0).

Das Projekt von Morger & Degelo schlägt ein «topografisches Artefakt» vor, das sie «weder als Gebäu-

de noch als Gelände» verstehen. Eine fünfeckige Platte faltet sich aus dem Gelände: eine Mischung aus Gebäude und Park. Die Jury setzte das Projekt «mehrheitlich» auf den zweiten Rang.

Preise

1. Rang / 1. Preis
Silvia Kistler, Rudolf Vogt, Biel; Mitarbeit: Irène Soder, Gilles Marchands, Norman Bezzola; BHM Bianchetti Hitzinger Meyer, Bauingenieure & Planer, Biel; Xeros Landschaftsarchitektur, Bern; Mitarbeit: Christof Wenger

2. Rang / 2. Preis
Morger & Degelo Architekten, Basel; Mitarbeit: Benjamin Theiler, Noémi Necker, Taskin Akyüz; Zulauf Seippel Schweingruber Landschaftsarchitekten, Baden; Mitarbeit: Fabian Haag; Dr. Josef Scharz Consulting Engineer, Oberägeri; Rapp, Ingenieur & Planer, Basel; Mitarbeit: Andreas Jepsen; Amstein + Walthert, Technik am Bau, Zürich; Mitarbeit: Elia Zaccheddu

Preisgericht

Franz Hostetten, Stadtpräsident; Peter Roth, Baureferent; Tina Grütter, Kunsthistorikerin; Paul Both, Stadtplaner / Raumplaner; Ueli Witzig, Stadtbaumeister Schaffhausen; Rolf Schlatter, Bauingenieur; Alwin Suter, Raumplaner

Schule und Gemein- desaal, Seltisberg BL

(bö) In einem seltsamen Verfahren hat die Gemeinde zuerst 15 Architekturbüros eingeladen, sich zu bewerben. Aus diesen wählte die Jury fünf Büros aus und lud sie mit drei einheimischen Büros zum Wettbewerb ein.

Buchner Bründler missachteten die Vorgaben im Wettbewerbsprogramm und schlugen einen Abbruch des «Milchhüsli» vor. Sie erhielten zwar den ersten Rang, wurden aber von der Preiserteilung ausgeschlossen. Mit zwei einfachen Baukörpern lösen sie die städtebauliche Situation mitten im Dorfkern und schaffen verschiedene neue Aussenräume.

Preise

1. Rang / 1. Ankauf (Schule)
1. Rang / 1. Ankauf (Gemeindesaal)
Buchner Bründler Architekten und *Raeto Studer, Basel*; Mitarbeit: Beat Meier, Moritz Marti, Berit Seidel, Stephanie Hirschvogel

2. Rang / 1. Preis (Schule)
3. Rang / 2. Preis (Gemeindesaal)
Rosenmund + Rieder Architekten, Liestal; Mitarbeit: Regula Kaiser, Daniel Nussbaumer, Christine Sander

3. Rang / 2. Preis (Schule)

2. Rang / 1. Preis (Gemeindesaal)
LOST Architekten, Dietrich Lohmann, Christoph Standke, Basel

Preisgericht

Peter Bürgin, Vereinsvertreter; Albert Peter, Gemeindepräsident; Brigitte Wicki, Schulratspräsidentin; Markus Billerbeck, Kantonale Denkmalpflege; Denise Rey, Baukommission; Thomas Koechlin, Architekt; Claudio Schmidt, Architekt



**Saalbau mit rundum laufenden
Stützen (1. Rang / 1. Ankauf,
Buchner Bründler)**

Wettbewerb Uni Luzern

(bö) Laut Staatskanzlei hat das Verwaltungsgericht des Kantons die Beschwerde von *bauart / Bosch* gutgeheissen (tec21, 44 und 48/2003). Wegen der engen beruflichen Zusammenarbeit zwischen Jurymitglied *Andrea Deplazes* und Wettbewerbsteilnehmer *Valerio Olgiati* (gemeinsame Teilnahme an den Wettbewerben Kunsthhaus Aarau und Kunstmuseum Vaduz) ist für das Gericht der Anschein der Befangenheit und damit ein Ausstandsgrund gegeben. Da die schriftliche Begründung noch aussteht, ist gemäss Kantonsbaumeister *Urs Mahlstein* das weitere Vorgehen noch offen.

Goldener Stecker 03

(bö) Gutes Design, niedriger Stromverbrauch und ein fairer Preis waren gefragt. Bereits zum 3. Mal vergaben Energie Schweiz und die Schweizerische Agentur für Energieeffizienz (S.A.F.E) den Preis in den Kategorien bis 300 Franken und bis 1000 Franken. Alle ausgezeichneten Leuchten sind unter www.goldenerstecker.ch abrufbar.

Preise

Goldener Stecker
Tischleuchte «Zett», Baltensweiler Silberner Stecker
Stableuchte «TT-01-28», TT Licht, Zürich (Thomas Thüring)
Bronzener Stecker
Pendelleuchte «IFO», stockwerk3, Frauenfeld
Sonderpreis Raumlicht
Lichtinszenierung Schulhaus Apfelbaum Zürich Oerlikon, Neue Werkstatt, Winterthur
Best Value Wohnen / Büro
«Ambert», Lumimart / «Select», Belux

Jury

Köbi Gantenbein, Hochparterre; Aurel Aebi, Architekt/Designer; Conrad U. Brunner, Architekt / Energieplaner; Roland Eberle, Industrial Designer; Stefan Gasser, Elektroingenieur; Jasmin Grego, Architektin / Innenarchitektin; Farzaneh Moinian, Designerin; Barbara Schneider, Regierungsrätin; Daniel Tschudy, Architekt/Lichtplaner; Leo Zimmermann, Leiter Teo Jakob